

Liederabend

„Zwischen Himmel und Erde“

Franz Schubert „Der Hirt auf dem Felsen“, Richard Strauss Acht Gedichte aus „Letzte Blätter“ op. 10, Gustav Mahler „Das himmlische Leben“, Robert Schumann Fantasiestücke für Klarinette und Klavier op. 73, Johannes Brahms „Minnacht“, Mátys Seiber Drei Morgensternlieder für Sopran und Klarinette, Benjamin Britten On this island op. 11

mit dem **Trio "Zwei plus Eins"**

Monika Abel, Sopran + Kathrin Isabelle Klein, Klavier + Susanne Geuer, Klarinette

Sonntag 19. Mai 2024, 19.00h

Mertingen, Aula der Schule

Karten (20,-€) im Vorverkauf unter 09078 96001 und an der Abendkasse, Ehrenamtskarte 5,-€ Nachlass, Kinder frei



Monika Abel: Die große Leidenschaft der äußerst vielseitigen Sopranistin gilt insbesondere dem Liedgesang. Mit der Pianistin Kathrin Isabelle Klein war sie im August als eines von drei ausgewählten Duos bei der Lied-Akademie auf den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker zu erleben. Aus dem

Deutschen Musikwettbewerb 2022 ging das Lied-Duo als Stipendiat hervor und wurde zudem mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Engagements führten Monika Abel u.a. als Papagena (Die Zauberflöte) an das Stadttheater Lindau und als Asenath (Benjamin) an die Junge Oper Stuttgart. Seit 2018 singt die junge Sopranistin im Konzertchor des Bayerischen Rundfunks, seit 2022 ist sie außerdem im SWR-Vokalensemble sowie im Rundfunkchor Berlin in freier Mitarbeit tätig.

Monika Abel geht einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland nach. So gestaltete sie mit dem Philharmonischen Streichquartett München und Mitgliedern der Münchner Philharmoniker Konzerte in Südamerika und Australien. Das Repertoire im Konzertfach der vielseitigen Sopranistin reicht vom Barock bis hin zur Moderne.

Ihr Gesangsstudium absolvierte sie an den Musikhochschulen in Freiburg und Stuttgart und schloss ihren Master of Arts mit Bestnote ab. Ergänzend studierte sie zudem im Postgradualen Lehrgang Solo Voice bei Prof. Elena Pankratova in Graz.

Im Oktober 2022 begann sie ein Studium im Postgradualen Lehrgang Lied bei Prof. Pauliina Tukiainen am Mozarteum Salzburg.

www.monika-abel.de



Die Pianistin **Kathrin Isabelle Klein** zeichnet eine besondere Vielseitigkeit aus. Ihre Vorliebe für zeitgenössische Musik konnte sie u.a. als Preisträgerin beim Concours international de piano d'Orléans unter Beweis stellen. Doch auch in allen anderen Epochen fühlt sich die Pianistin zu Hause. Sie tritt häufig als Kammermusikerin

sowie Liedbegleiterin in verschiedenen Besetzungen in Erscheinung und war Gast renommierter Festivals, wie z.B. des Mosel Musikfestivals, des Mozartfests Würzburg, der Sommerlichen Musiktage Hitzacker und des Festivals Acht Brücken Köln. 2018 wie 2022 war sie Finalistin beim Deutschen Musikwettbewerb und wurde 2022 zusammen mit Monika Abel

(Sopran) mit einem Sonderpreis und einem Stipendium der Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb ausgezeichnet.

Neben der Solo- und Kammermusik ist das Spielen in Orchester und Ensembles eine weitere Leidenschaft Kathrin Isabelle Kleins. So war sie Pianistin im Bundesjugendorchester, in der Jungen Deutschen Philharmonie und zuletzt Akademistin der Ensemble Modern Akademie Frankfurt. Sie spielte in Orchestern wie dem BR Symphonieorchester und den Münchner Philharmonikern.

Kathrin Isabelle Klein studierte Klavier an den Hochschulen von Würzburg und München bei Markus Bellheim. Seit Oktober 2021 studiert sie in der Soloklasse der HMTM Hannover bei Ewa Kupiec. Nach einem Lehrauftrag für Korrepetition an der HMT München hat sie ebendort seit 2022 eine feste Dozentenstelle für Klavier.

www.kathrin-isabelle-klein.com



Die Klarinetistin **Susanne Geuer** ist im Rheinland geboren und aufgewachsen. Sie studierte bei Johannes Peitz an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und setzt ihre Ausbildung seit 2019 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Martin Spangenberg fort.

Sie war während des Studiums mehrere Jahre Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und spielte im Festivalorchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Zudem absolvierte sie die zweijährige Orchesterakademie an der Bayerischen Staatsoper in München und erhielt dort im Anschluss einen Zeitvertrag.

Seit 2018 ist Susanne Geuer fest engagiert als Klarinetistin bei der NDR Radiophilharmonie in Hannover.

Als Kammermusikerin spielte sie bereits in verschiedenen Formationen auf Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker, den Domleschger Sommerkonzerten und den Niedersächsischen Musiktagen und reiste als Orchestermusikerin unter anderem nach Japan, China, Israel und New York.

Beim Deutschen Musikwettbewerb 2022 wurde sie mit einem Stipendium ausgezeichnet und in die Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb aufgenommen.

Photos: Astrid Ackermann (Abel, Klein), Michael Neugebaur (Geuer)

Programm

Franz Schubert (1797–1828)
(Wilhelm Müller/Karl August Varnhagen von Ense)
Der Hirt auf dem Felsen D 965

Richard Strauss (1864–1949)
(Hermann Gilm)
Acht Gedichte aus „Letzte Blätter“ op. 10 *Zueignung*
Nichts
Die Nacht
Die Georgine
Geduld
Die Verschwiegenen
Die Zeitlose
Allerseelen

Gustav Mahler (1860-1911)
Das himmlische Leben aus „Des Knaben Wunderhorn“
arrangiert für Sopran, Klarinette und Klavier von Klaus Simon

Robert Schumann (1810-1856)
Fantasiestücke für Klarinette und Klavier op. 73
1. *Zart und mit Ausdruck*
2. *Lebhaft leicht*
3. *Rasch und mit Feuer*

Johannes Brahms (1833–1897)
(Ludwig Christoph Heinrich Hölty)
Mainacht (aus Vier Gesänge op. 43)

Mátyás Seiber (1905–1960)
(Christian Morgenstern)
Drei Morgensternlieder für Sopran und Klarinette *Die Trichter*
Das Knie
Das Nasobem

Benjamin Britten (1913–1976)
(Wystan Hugh Auden)
On this island op. 11
Let the florid music praise
Now the leaves are falling fast
Seascape
Nocturne
As it is, plenty

Liederbuch

Franz Schubert D 965

(Wilhelm Müller + Karl August
Varnhagen von Ense)

Der Hirt auf dem Felsen

Wenn auf dem höchsten Fels
ich steh,
Ins tiefe Tal hernieder seh
Und singe,

Fern aus dem tiefen dunkeln Tal
Schwingt sich empor der Wiederhall
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,
Je heller sie mir wiederklingt
Von unten.

Mein Liebchen wohnt so weit von
mir,
Drum seh'n ich mich so heiß nach ihr
Hinüber.

In tiefem Gram verzehr ich mich,
Mir ist die Freude hin,
Auf Erden mir die Hoffnung wich,
Ich hier so einsam bin.

So seh'nend klang im Wald das Lied,
So seh'nend klang es durch die Nacht.
Die Herzen es zum Himmel zieht
Mit wunderbarer Macht.

Der Frühling will kommen,
Der Frühling, meine Freud,
Nun mach ich mich fertig
Zum Wandern bereit.

Richard Strauss

(Hermann von Gilman zu Rosenegg)
Acht Gedichte aus „Letzte Blätter“
op. 10

Zueignung

Ja, du weißt es, theure Seele,
Daß ich fern von dir mich quäle,
Liebe macht die Herzen krank,
Habe Dank.

[Hielt ich nicht]¹, der Freiheit Zecher,
Hoch den Amethysten-Becher
Und du segnetest den Trank,
Habe Dank.

Und beschworst darin die Bösen,
Bis ich, was ich nie gewesen,
[Heilig an das Herz]² dir sank,
Habe Dank.

Nichts

Nennen soll ich, sagt ihr, meine
Königin im Liederreich!
Toren, die ihr seid, ich kenne
Sie am wenigsten von euch.

Fragt mich nach der Augen Farbe,
Fragt mich nach der Stimme Ton,
Fragt nach Gang und Tanz und
Haltung,
Ach, und was weiß ich davon.

Ist die Sonne nicht die Quelle
Alles Lebens, alles Licht's
Und was wissen von derselben
Ich, und ihr, und alle?—nichts.

Die Nacht

Aus dem Walde tritt die Nacht,
Aus den Bäumen schleicht sie leise,
Schaut sich um in weitem Kreise,
Nun gib Acht!

Alle Lichter dieser Welt,
Alle Blumen, alle Farben
Löschst sie aus und stiehlt die Garben
Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold,
Nimmt das Silber weg des Stroms
Nimmt vom Kupferdach des Doms
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch:
Rücke näher, Seel' an Seele,
O die Nacht, mir bangt, sie stehle
Dich mir auch.

Die Georgine

Warum so spät erst, Georgine?
Das Rosenmärchen ist erzählt,
Und honigsatt hat sich die Biene
Ihr Bett zum Schlummer ausgewählt.

Sind nicht zu kalt dir diese Nächte?
Wie lebst du diese Tage hin?
Wenn ich dir jetzt den Frühling
brächte,
Du feuergelbe Träumerin,

Wenn ich mit Maitau dich benetzte,
Begöße dich mit Junilicht,
Doch ach! dann wärest du nicht die
Letzte,
Die stolze Einzige auch nicht.

Wie, Träumerin, lock' ich vergebens?
So reich' mir schwesterlich die Hand,

Ich hab' den Maitag dieses Lebens
Wie du den Frühling nicht gekannt;

Und spät wie dir, du Feuergelbe,
Stahl sich die Liebe mir ins Herz;
Ob spät, ob früh, es ist dasselbe
Entzücken und derselbe Schmerz.

Geduld

Geduld, sagst du, und zeigst mit
weißem Finger
Auf meiner Zukunft festgeschloss'ne
Tür;
Ist die Minute, die da lebt, geringer
Als jene ungeboren? Sage mir;
Kannst mit der Liebe du den Lenz
verschieben,
Dann borg' ich dir für eine Ewigkeit,
Doch mit dem Frühling endet auch
das Lieben,
Und keine Herzens-Schulden zahlt die
Zeit.

Geduld, sagst du und senkst die
schwarze Locke,
Und stündlich fallen Blumenblätter
ab,
Und stündlich fordert eine
Totenglocke
Der Träne letztes Fahrgeld für das
Grab.

Sieh' nur die Tage schnell
vorüberrinnen,
Horch, wie sie mahnend klopfen an
die Brust:
Mach auf, mach auf, was wir nicht
heut' gewinnen,
Ist morgen unersetzlicher Verlust.

Geduld, sagst du und senkst die
Augenlider,
Verneint ist meine Frage an das
Glück;
So lebe wohl, ich seh' dich nimmer
wieder,
So will's mein unerbittliches Geschick.
Du hast geglaubt, weil andre warten
müssen
Und warten können, kann und muß
ich's auch,
Ich aber hab' zum Lieben und zum
Küßen
Nur einen Frühling, wie der
Rosenstrauch.

Die Verschwiegenen

Ich habe wohl, es sei hier laut
Vor aller Welt verkündigt,
Gar vielen heimlich anvertraut,
Was du an mir gesündigt.

Ich sagt's dem ganzen Blumenheer,
Dem Veilchen sagt' ich's stille,
Der Rose laut, und lauter der
Großäugigen Kamille.

Doch hat's dabei noch keine Not,
Bleib munter nur und heiter;
Die es gewußt, sind alle tot
Und sagen's nicht mehr weiter.

Die Zeitlose

Auf frisch gemähtem Weideplatz
Steht einsam die Zeitlose,
Den Leib von einer Lilie,
Die Farb' von einer Rose.

Doch es ist Gift, was aus dem Kelch,
Dem reinen, blinkt so rötlich—
Die letzte Blum', die letzte Lieb'
Sind beide schön, doch tödlich.

Allerseelen

Stell auf den Tisch die duftenden
Reseden,
Die letzten roten Astern trag herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe
reden,
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich
drücke
Und wenn man's sieht, mir ist es
einerlei,
Gib mir nur einen deiner süßen
Blicke,
Wie einst im Mai.

Es blüht und [funkelt]¹ heut auf
jedem Grabe,
Ein Tag im [Jahre ist den]² Toten frei,
Komm an mein Herz, daß ich dich
wieder habe,
Wie einst im Mai.

Gustav Mahler

Das himmlische Leben

aus „Des Knaben Wunderhorn“

arrangiert für Sopran, Klarinette und
Klavier von Klaus Simon
Wir genießen die himmlischen
Freuden,
Drum tun wir das Irdische meiden,
Kein weltlich Getümmel
Hört man nicht im Himmel,
Lebt alles in sanftester Ruh;
Wir führen ein englisches Leben,
Sind dennoch ganz lustig daneben,
Wir tanzen und springen,
Wir hüpfen und singen,
Sankt Peter im Himmel sieht zu.

Johannes das Lämmlein auslasset,
Der Metzger Herodes drauf passet,
Wir führen ein geduldigs,
Unschuldigs, geduldigs,
Ein liebliches Lämmlein zu Tod.
Sankt Lukas den Ochsen tät
schlachten
Ohn einigs Bedenken und Achten,
Der Wein kost't kein Heller
Im himmlischen Keller,
Die Englein, die backen das Brot.

Gut Kräuter von allerhand Arten,
Die wachsen im himmlischen Garten,
Gut Spargel, Fisolen,
Und was wir nur wollen,
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit.
Gut Äpfel, gut Birn und gut Trauben,
Die Gärtner, die alles erlauben!
Willst Rehbock, willst Hasen?
Auf offener Straßen,
Sie laufen herbei.

Sollt' ein Festtag etwa kommen,
Alle Fische gleich mit Freuden
angeschwommen!
Dort läuft schon Sankt Peter
Mit Netz und mit Köder,
Zum himmlischen Weiher hinein.
Sankt Martha die Köchin muß sein.
Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
Die unsrer verglichen kann werden.
Elftausend Jungfrauen
Zu tanzen sich trauen,
Sankt Ursula selbst dazu lacht,
Cäcilie mit ihren Verwandten
Sind treffliche Hofmusikanten,
Die englischen Stimmen
Ermuntern die Sinnen,
Dass Alles für Freuden erwacht!

Robert Schumann

Fantasiestücke für Klarinette und
Klavier op. 73

1. *Zart und mit Ausdruck*
2. *Lebhaft leicht*
3. *Rasch und mit Feuer*

Johannes Brahms

(Ludwig Christoph Heinrich Hölty)

Mainacht (aus Vier Gesänge op. 43)

Wann der silberne Mond durch die
Gesträuche blinkt,
Und sein schlummerndes Licht über
den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wand' ich traurig von Busch zu
Busch.
Selig preis ich dich dann, flötende
Nachtigall,
Weil dein Weibchen mit dir wohnt
in einem Nest,
Ihrem singenden Gatten
Tausend trauliche Küße gibt.
Überhüllet von Laub girret ein
Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor; aber ich
wende mich,
Suche dunklere Schatten,
Und die einsame Träne rinnt.
Wann, o lächelndes Bild, welches wie
Morgenrot
Durch die Seele mir strahlt, find ich
auf Erden dich?
Und die einsame Träne
Bebt mir heißer die Wang herab!

Mátyás Seiber

Drei Morgensternlieder für Sopran
und Klarinette

Die Trichter

Zwei Trichter wandeln durch die
Nacht.
Durch ihres Rumpfs verengten
Schacht
fließt weißes Mondlicht
still und heiter
auf ihren
Waldweg
u. s.
w.

Das Knie

Ein Knie geht einsam durch die Welt.
Es ist ein Knie, sonst nichts!
Es ist kein Baum! Es ist kein Zelt!
Es ist ein Knie, sonst nichts.

Im Kriege ward einmal ein Mann
erschossen um und um.
Das Knie allein blieb unverletzt –
als wärs ein Heiligtum.

Seitdem gehts einsam durch die Welt.
Es ist ein Knie, sonst nichts.
Es ist kein Baum, es ist kein Zelt.
Es ist ein Knie sonst nichts.

Das Nasobēm

Auf seinen Nasen schreitet
einher das Nasobēm,
von seinem Kind begleitet.
Es steht noch nicht im Brehm.

Es steht noch nicht im Meyer.
Und auch im Brockhaus nicht.
Es trat aus meiner Leyer
zum ersten Mal ans Licht.

Auf seinen Nasen schreitet
(wie schon gesagt) seitdem,
von seinem Kind begleitet,
einher das Nasobēm.

Benjamin Britten

(Wystan Hugh Auden)

On this island op. 11

Let the florid music praise, No. 1

The flute and the trumpet,
Beauty's conquest of your face:
In that land of flesh and bone,
Where from citadels on high
Her imperial standards fly,
Let the hot sun
Shine on, shine on.

O but the unlov'd have had power,
The weeping and striking,
Always; time will bring their hour:
Their secretive children walk
Through your vigilance of breath
To unpardonable death,
And my vows break
Before his look.

Now the leaves are falling fast No. 2

Now the leaves are falling fast,
Nurse's flowers will not last;
Nurses to the graves are gone,
And the prams go rolling on.

Whisp'ring neighbours, left and right,
Pluck us from the real delight;
And the active hands must freeze
Lonely on the sep'rate knees.

Dead in hundreds at the back
Follow wooden in our track,
Arms raised stiffly to reprove
In false attitudes of love.

Starving through the leafless wood
Trolls run scolding for their food;
And the nightingale is dumb,
And the angel will not come.

Cold, impossible, ahead
Lifts the mountain's lovely head
Whose white waterfall could bless
Travellers in their last distress

Seascape, No. 3

Look, stranger, at this island now
The leaping light for your delight
 discovers,
Stand stable here
And silent be,
That through the channels of the ear
May wander like a river
The swaying sound of the sea.

Here at the small field's ending pause
Where the chalk wall falls to the
 foam, and its tall ledge
Oppose the pluck
and knock of the tide,
And the shingle scrambles after the
 sucking surf, and the gull
 lodge
A moment on its sheer side

Far off like floating seeds the ships
Diverge on urgent voluntary errands;
And the full view
Indeed may enter
And move in memory as now these
clouds do,
That pass the harbour mirror
And all the summer through the
water saunter.

Nocturne No. 4

Now through night's caressing gr
Earth and all her oceans slip,
Capes of China slide away
From her fingers into day
And th' Americas incline
Coasts towards her shadow line.
Now the ragged vagrants creep
Into crooked holes to sleep:
Just and unjust, worst and best,
Change their places as they rest:
Awkward lovers like in fields
Where disdainful beauty yields:
While the splendid and the proud
Naked stand before the crowd
And the losing gambler gains
And the beggar entertains:
May sleep's healing power extend
Through these hours to our friend.
Unpursued by hostile force,
Traction engine, bull or horse
Or revolting succubus;
Calmly till the morning break
Let him lie, then gently wake.

As it is, plenty No.5

As it is, plenty;
As it's admitted
The children happy
And the car, the car
That goes so far
And the wife devoted:

To this as it is,
To the work and the banks
Let his thinning hair
And his hauteur
Give thanks, give thanks.

All that was thought
As like as not, is not
When nothing was enough
But love, but love
And the rough future
Of an intransigent nature
And the betraying smile,
Betraying, but a smile:
That that is not, is not;
Forget, forget.

Let him not cease to praise
Then his spacious days;
Yes, and the success
Let him bless, let him bless:
Let him see in this
The profits larger
And the sins venal,
Lest he see as it is
The loss as major
And final, final.

Der Kulturkreis Mertingen – Bernd und Elisabeth Langer, Elmar und Martha Römer, Jürgen Rossmann, Gisela Walther, Joachim Trabert, Barbara Zimmermann, Vesselina Dec, Brigitte Grüner, Günter Köhl und Kulturreferentin Ulrike Hampp-Weigand - wird unterstützt von der Gemeinde Mertingen - insbesondere Bürgermeister Veit Meggle und dem Gemeinderat - Adelheid Längl, den Damen im Bürgerbüro, den Hausmeistern, und bei den Kirchenkonzerten der Mesnerin, den Damen aus dem Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft Schmutter-Lech, vor allem Pfarrer Markus Lide, und auch Pater Jith

*Wir danken unseren Besuchern und unseren Sponsoren für ihre
25jährige Treue und Unterstützung sehr herzlich*

!



Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG